

Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **124 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Westdeutschland

Die ersten Manöver der neuen Bundeswehr fanden in der ersten Hälfte Oktober des vergangenen Jahres statt. Sie hatten das Einspielen der motorisierten Formationen der 1. Grenadier-Division zum Ziel und fanden in den Räumen Celle, Lüneburg und Schleswig-Holstein statt. Es nahmen 5000 Mann mit 2000 Motorfahrzeugen teil.

Die Bundeswehr zählte auf Ende 1957 130 000 Mann. 30 bis 40 000 Mann werden im ersten Halbjahr 1958 einberufen, so daß am 30. Juni dieses Jahres ein Bestand von gegen 180 000 Mann erreicht sein wird.

Die 7. Division, die gegenwärtig in Ausbildung steht, soll auf ihre vollen Bestände gebracht werden, bevor weitere Heereseinheiten aufgestellt werden. Das Endziel von 12 Divisionen wird 1961 erreicht. Ab Beginn 1958 wird der Beitrag Deutschlands an die NATO 7 ausgebildete Divisionen betragen.

Frankreich kann der westdeutschen Armee 1000 Geräte SS 10 liefern. Dieser Beschluß hat in Deutschland selber ein günstiges Echo gefunden:

1. Ökonomisch gesehen entspricht der Kauf dem Wunsche der Experten, die darauf dringen, daß in der Waffenproduktion eine gewisse Aufteilung unter den Verbündeten Platz greife.
2. Militärisch gesehen bedeutet dies eine wesentliche Verstärkung der Bundeswehr im Sektor Panzerabwehr.
3. Politisch bedeutet es einen großen Schritt vorwärts in der französisch-deutschen Annäherung.

Wg.

Österreich

47 000 Rekruten des Jahrganges 1938 wurden bereits eingeteilt, und die Hälfte beendet ihren aktiven Dienst von 9 Monaten (Genie, Panzer und Flieger 15 Monate). Das Kader, sowohl Offiziere wie Unteroffiziere, wurden zum größten Teil aus der Polizei und den Grenzformationen rekrutiert. Ihre Zahl ist noch sehr beschränkt, und viele Kompagnien zählen bloß einen Offizier im Grade eines Leutnants. Zu Beginn des Jahres 1958 kann nun ein zweiter Offizier eingeteilt werden.

Die höheren Offiziere sind jung und wenig zahlreich. Rücksichten auf die Maxime der Neutralität verbieten es, Offiziere im Grade eines Obersten einzuteilen, die seinerzeit in der deutschen Armee Dienst leisteten.

Die Kasernen sind größtenteils in schlechtem Zustand oder sogar unbrauchbar. In einzelnen Instruktionslagern schlafen die Rekruten in Zelten.

Die Militärausgaben machen zirka 5 Prozent der Gesamtausgaben des Staates aus, das heißt 1,8 Milliarden Schilling auf 32 Milliarden.

Die 3 Gruppenkommandos umfassen heute je 2 Brigaden und eine Übermittlungsabteilung. Die Brigaden haben verschiedene Effektivbestände, doch ist ihre Gliederung durchwegs dieselbe:

- Stab
- 4 motorisierte Kompagnien
- 1 Aufklärungsschwadron
- 1 Artillerieabteilung
- 1 Panzerabwehrkompagnie
- 1 Geniekompagnie

- 1 Verwaltungskompanie
- 1 Sanitätskompanie

Es bestehen ferner 2 Panzerbataillone.

Die Bewaffnung ist sehr verschiedenartig: amerikanisch, russisch, französisch und englisch. Dadurch wird die Ausbildung erschwert und die Kampfkraft der Heeres-einheiten geschmälert. Wg.

Norwegen

Die Amerikaner haben sich bereit erklärt, zwei norwegische Bataillone auszurüsten, das eine mit «Honest John»-, das andere mit «Nike Ajax»-Geräten. Die norwegische Regierung ist der Auffassung, daß diese Ausrüstungen, die Feldgeschütze und Flabgeschütze ersetzen sollen, den rein defensiven Charakter der Armee nicht verändern werden. Die «Nike Ajax» trägt nur klassische Sprengkörper, der «Honest John» dagegen kann mit Atomköpfen versehen werden. Auf Grund amerikanischer Vorschriften dürfen aber keine Atomwaffen an Norwegen geliefert werden. Immerhin kann diese Regelung in der Zukunft unter Billigung der norwegischen Regierung in Wiedererwägung gezogen werden. Wg.

Holland

Zur Schulung der Zusammenarbeit von Infanterie mit Panzerverbänden wurde eine Panzerattrappe konstruiert. Diese besteht aus einer Panzer-Silhouette, die auf bestehende Fahrzeuge auf- und abmontiert werden kann. Die Attrappe ist mit Funk und einem um 360 Grad drehbaren Turm ausgerüstet. Mit dem Rohr können die Elevation eingestellt und Markierladungen abgeschossen werden. Eine solche Attrappe verursacht Materialkosten von fl. 500.— (Fr. 550.—).

Um bei Übungen mit Centurion-Panzern Land- und Straßenschäden zu verringern, wurden Versuche mit Gummiraupen gemacht. Das Ergebnis ist befriedigend.

Für die Ausbildung der Panzerfahrer steht der holländischen Armee eine Betonfahrbahn von 22 Kilometer Länge zur Verfügung. In den Parcours wurde eine Hindernisbahn eingebaut. Dazu wird jetzt ein Übungsgelände für kombinierte Übungen Panzer/Infanterie geschaffen.

Als Mitglied der NATO wird sich die holländische Armee auf den Einsatz von A-Waffen vorbereiten müssen. Im Zusammenhang damit wurde im Laufe des Jahres 1957 eine neue Organisation der Division eingeführt. In einer zweiten Phase wird auch noch das Material für eine Kriegführung mit A-Waffen beschafft werden. Als Muster für die neue Organisation scheint die amerikanische Panzerdivision gedient zu haben.

Die neue Inf.Div. besteht im wesentlichen aus: Div.Stab, 1 Uem.Bat., 1 Aufklärungs-Kp., 3 Combat Command-Stäben, 7 selbständigen Inf.Bat. (zu je 4 Füs.Kp.), 3 Abt. 10,5-cm-Hb., 1 Abt. 15,5-cm-Hb., 1 mob. l. Flab.Abt., 1 Genie-Bat., 2 Pz.Bat.

Die Gliederung in Regimente fällt weg. Es werden von Fall zu Fall sogenannte Combat Teams gebildet und dem Kommando eines der drei Combat-Command-Stäbe unterstellt. Der Bestand wurde von 18 000 auf 15 000 Mann reduziert. Ci.

U. S. A.

Die neue Packung des amerikanischen Infanteristen ist leichter als frühere Modelle. Es wurde vor allem auf gute Bewegungsfreiheit geachtet. Für den Marsch wiegt das Gepäck: Waffen und Munition rund 11,5 kg, Verpflegung usw. zirka 9 kg, Schlafsack, Wäsche und persönliche Effekten rund 4,5 kg.

Rußland

In den letzten Jahren wurde besonders die Beweglichkeit verbessert: Truppentransport auf gepanzerten Fahrzeugen, amphibische Fahrzeuge und Helikopter. An neuem Material existiert:

- Gepanzertes Infanterie-Transportfahrzeug in den Inf.Einheiten der Panzer- und der mechanisierten Divisionen. Panzerung gegen Geschosse kleiner Kaliber. 6 Räder. Transportkapazität 15 Mann. Bewaffnet mit einem Mg. SE-Funkgerät.
- Artillerie-Raupentraktor.
- Amphibische Fahrzeuge:
 - MAV, entwickelt aus Geländefahrzeug.
 - GAZ 69, kann 5 Mann transportieren.
 - BAV, 6 Räder, Nutzlast 3,5 t (1 Camion, 1 Geschütz oder 25 Mann).
 - Ein Raupenfahrzeug mit einer Nutzlast von 5 t (Geschütz mittleren Kalibers oder 50 Mann).
 - Amphibien-Panzer, schwache Panzerung, Kanone 76,2 mm.
- Selbstfahrkanone, lufttransportierbar.
- In Serie wird der Panzer T 54 mit günstigem Profil und tiefer, gedrungener Silhouette gebaut. Ersetzt T 34.85, 36 t. SE-Funkstation. Kanone 100 mm. 2 leichte und ein schweres Mg. 4 Mann Besatzung.
- Neue Raketenwerfer für 4, 8, 12 oder 16 Raketen vom Kaliber 130-400 mm.
- Neue Flab.Kanone 122 mm. Ausgerüstet mit Radar und automatischer Feuerlösung.
- Fortschreitende Ausrüstung der klassischen Artillerie mit neuen Kanonen:
 - Kanone 122 und 152 mm
 - Haubitze 152 und 203 mm
 - Mörser 240 mm
 - Rückstoßfreie Kanone 82 und 107 mm
- Infanteriewaffen werden normiert auf 7,62 mm. Wg.

Das mehrstufige interkontinentale Ferngeschöß, dessen erfolgreiche Prüfung von den Russen gemeldet wurde, soll nach gemachten Angaben eine Höhe von 960 km und eine Endgeschwindigkeit von 24 000 Stundenkilometer erreichen. Die Streuung soll nicht mehr als knappe 10 bis 20 km betragen. Das Geschöß kann eine Wasserstoffbombe mitführen. WM

LITERATUR

Im Spannungsfeld der Luftmächte. Von Erich Hampe. Maximilian-Verlag, Köln 1956. 76 S.

Das Anliegen des Autors, bis vor kurzem Präsident der Bundesanstalt für zivilen Luftschutz, ist es, mit dieser Schrift eine Einführung in die Gefahrenmöglichkeiten aus der Luft und in die Schutz- und Hilfsmöglichkeiten für die Bundesrepublik zu geben. Auch für uns bietet die klar und einfach geschriebene, mit zahlreichen einprägsamen Graphiken ergänzte Übersicht zahlreiche wertvolle Hinweise für unseren eigenen Luftschutz. Den zahlreichen Zweifeln an der Zweckmäßigkeit baulicher und anderer Vorkehrungen des Luftschutzes muß in Erinnerung gerufen werden, daß die deutschen Erfahrungen aus dem letzten Weltkrieg eindeutig beweisen, daß die Verluste an Menschen